

# Musik in einer fast grenzenlosen Vielfalt

„Salute Nuova Voce“ mit sorgsamer Programmwahl

Die großen Bühnen der Welt, die Ereignisse und ihre Stars waren es, die Juna Tcherevatskaia und Salute Nuova Voce im Gewölbensaal der Winzergenossenschaft skizzierten. Gekonnt nahmen sie in Neuweiler ihr Publikum in die unterschiedlichsten Genres mit und stellen eindrucksvoll unter Beweis, dass weniger oft mehr ist. Das große Orchester wurde durch Schlagzeug, Bass, Gitarre und das Klavier der Dirigentin ersetzt. Statt das Publikum mit einem übervollen Programm zu erschlagen, bot der Chor sorgsam ausgewählte und anmoderierte Stücke dar, die emotional auf ganz unterschiedlichen Ebenen berührten. Mal war es die Liebe in ihren vielen Facetten, dann wiederum die Begeisterung für Musik und gleichermaßen für das Zeitgeschehen.

Dabei zogen Sänger und Frontfrau Juna Tcherevatskaia alle Register und ließen gefühlvoll Balladen, Schlager

und Pop erklingen. Wie der kräftige Applaus belegte, ging das Publikum durch die verschiedenen Stilrichtungen gerne mit. Lautstark klatschend forderten die Zuschauer am Ende Zugaben ein, die kunstvoll von der Dirigentin auf just eine reduziert wurde. Denn noch bevor ein weiterer Nachschlag gewünscht werden konnte, begleitete sie ihre Künstler musikalisch hinaus.

## Unterschiedliche emotionale Ebenen

Zuvor aber gab es einen breiten und eindrucksvollen Einblick in die Fähigkeiten dieser Formation. Klangvoll harmonisierende Acapella-Einlagen, kleine Soli und große Songs, die vom James Bond-Hit Skyfall bis hin zu Shakiras WM-Song „Waka Waka“ reichten und obendrein Reinhard Mey würdigten, belegten anschaulich, dass sich Musik nicht auf eine Sprache festlegen lässt. Vielmehr steht Salute Nuova Voce für das Zusammenspiel der Chormitglieder, die sich genau wie ein gut gestimmtes Instrument trefflich spielen



DER RUF NACH ZUGABEN war hörbares Zeichen, dass das „Salute Nuova Voce“-Konzert mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Foto: ane

lassen. Ob als maskulin temperierter Song wie der „Mann im Mond“, den die Ex-Thomaner „Prinzen“ besangen oder die Kinder des M. Mathieu, den Alt und Sopran mit „Caresse sur l’océan“ wirken ließen, der Vielfalt schienen fast keine Grenzen gesetzt. Angesichts dieser wunderbar intonierten Klänge gerieten die Worte der Stück in den

Hintergrund. Gabriella’s Song aus „Wie vom Himmel“ kredenzte Salute Nuova Voce in Originalsprache und brachte obendrein ein „Adiemus“ zu Gehör, eine Komposition von Karl Jenkins, der sich hierbei einer ganz eigenen Sprache bedient, die er eigens erfunden hat. Abgerundet wurde das Programm mit ein bisschen Pop, etwas

Ballade und vor allen Dingen auch Herbert Grönemeyer, der seinen Wagen zu Mambo-Klängen durch den Verkehr manövriert.

Alles in allem war das ein wirklich beeindruckendes Erlebnis, das nicht nur vom Ambiente, sondern auch von den lokal angebauten Rebensäften geschmackvoll veredelt wurde. ane

ABB vom 08.05.2017